



Pflegefamilie werden und Pflegefamilie sein

Verein *prima-familia*

Fachorganisation für Sozialpädagogik und Sozialtherapie

Belpstrasse 24

CH-3007 Bern

+41 31 381 66 63

+41 79 440 30 46

info@prima-familia.ch

www.prima-familia.ch

Mit diesem Dokument möchten wir interessierten Familien weiterführende Informationen zum Thema Pflegefamilie werden und Pflegefamilie sein anbieten. Zögern Sie nicht, bei Fragen mit uns Kontakt aufzunehmen. Wir beantworten diese gerne telefonisch oder an einem persönlichen Gespräch.

Inhalt

1	Pflegefamilie werden.....	3
2	Kontaktaufnahme und Ablauf Qualifizierungsverfahren	4
3	Passung	5
4	Platzierungsformen	7
5	Zusammenarbeit	8
6	Entschädigung	9

1 Pflegefamilie werden

Die nachfolgenden Ausführungen können Ihnen helfen, sich mit dem Thema, eine Pflegefamilie zu werden, auseinanderzusetzen.

Was ist eine Pflegefamilie?

Die Pflegefamilie ist ein Sozialisationsort, an dem ein Mensch Geborgenheit findet, lebt, versorgt, unterstützt und gefördert wird.

Pflegeeltern oder Pflegepersonen sind Erwachsene, die mit oder ohne eigene Kinder für eine kurze oder längere, eine bestimmte oder unbestimmte Zeit einen Menschen bei sich aufnehmen und in den eigenen (Familien-) Alltag integrieren. Dabei kann es sich um Kinder, Jugendliche, Elternteile mit ihrem/seinem Kind oder auch Erwachsene handeln. In der Folge wird der Begriff Pflegekind verwendet.

Anforderungen

Können wir uns vorstellen, ein Kind, eine Jugendliche oder einen Jugendlichen oder eine erwachsene Person bei uns aufzunehmen? Sind wir bereit, unseren Alltag mit einer Person zu teilen, die eine herausfordernde Biografie hat? Welche Unterstützung erhalten wir als zukünftige Pflegefamilie?

Es ist wichtig, sich umfänglich mit Fragen und Themen auseinanderzusetzen, die auf Sie zukommen, wenn Sie eine Pflegefamilie werden. Sie sind als Familie herausgefordert, Ihre Ressourcen wie Ihren Wohnraum, Zeit, Ihre persönlichen Fähigkeiten, emotionale Stabilität und auch Ihre Beziehungen zu prüfen. Nehmen Sie sich genügend Zeit, sich mit solchen Fragen auseinanderzusetzen. Tauschen Sie mit anderen Familien darüber aus, was Gewinn und Herausforderungen im Alltag einer Pflegefamilie bedeuten. Als Pflegefamilie werden Sie von *prima-familia* angestellt und in Ihrer herausfordernden Aufgabe unterstützt. Eine pädagogische Fachperson besucht Sie regelmässig und übernimmt die Koordination zwischen Sozialdienst, Herkunftsfamilie, Pflegekind und Ihnen.

Neues in der Familie

Was kann die Aufnahme eines Pflegekindes in unserer Familie auslösen? Mit welchen anderen Personen kommen wir in Kontakt, wenn wir eine Person, die Unterstützung braucht, bei uns aufnehmen?

Es gilt, sich vom herkömmlichen Familienbild zu distanzieren. Die Aufnahme eines Pflegekindes bedeutet nicht einfach eine weitere Person in der Familie, sondern mit diesem Menschen wird die Familie zugleich mit einer Biografie konfrontiert, die oft nicht einfach ist. Die platzierte Person, da sie nicht in der Pflegefamilie geboren ist, bringt viele Erfahrungen und Verhalten mit sich, die fremd wirken. Die Pflegefamilie, insbesondere die Pflegeeltern, sind gefordert, sich in besonders feinfühlig und empathischer Weise um das Pflegekind zu kümmern, damit Vertrauen und eine Beziehung wachsen können. Wenn bereits eigene Kinder da sind, bedeutet das für diese im Gegenzug, dass sie ihre Eltern „mehr teilen“ müssen.

Ausserdem kommt die Pflegefamilie zusätzlich zum Pflegekind mit vielen anderen Menschen wie den

leiblichen Eltern, Sozialarbeiter/-innen oder anderen Fachpersonen in Kontakt und müssen bereit sein, sich für diese zu öffnen und flexibel zu sein.

Tragfähige Paarbeziehung

Leben Sie in einer tragfähigen Beziehung und hält diese auch unter grossen Belastungen stand? Wie gehen Sie mit Konflikten um? Wie kommunizieren Sie miteinander?

Den Entscheid, jemanden im eigenen Zuhause aufzunehmen, muss ein Paar unbedingt gemeinsam fällen. Grosses Einfühlungsvermögen ist gefragt. Oft kommen Pflegekinder aus schwierigen Lebensumständen und bringen viele Enttäuschungen und seelische Verletzungen mit sich. Auch ist die Trennung vom ursprünglichen Daheim für sie oft nicht einfach. Diese Umstände bergen viel Konfliktpotential in sich. Für das Paar ist eine lösungsorientierte und konstruktive Weise, mit Konflikten umzugehen, unbedingt notwendig, damit Krisen gemeinsam überwunden werden können. Eine transparente und regelmässige Kommunikation ist grundlegend; unter anderem, damit Sie nicht gegeneinander ausgespielt werden können oder damit Sie als Paar im Alltag einheitlich auftreten können. Pflegekinder brauchen verlässliche und verfügbare Bezugspersonen.

Eigene Kinder in der Pflegefamilie

Was können Pflegekinder in unseren eigenen Kindern auslösen? Müssen wir unsere Erziehung neu überdenken?

Pflegekinder bringen durch ihre Verhaltensmuster oft viel Unruhe in das gewohnte Familienleben. Anfänglich kann dies zu vielen Unsicherheiten führen. Oft brauchen Pflegekinder klare Grenzen und eine konsequente Haltung, vielleicht in einer für die Familie ungewohnten Weise. So gilt es, verschiedene Gewohnheiten oder Regeln im Alltag neu zu überdenken und anzupassen.

Es ist sehr wichtig, dass die eigenen Kinder mit der Aufnahme von Pflegekindern einverstanden sind. Doch auch so kann es zu Unstimmigkeiten oder zu Gefühlen des „zu kurz Kommens“ und von Eifersucht kommen. Die Pflegeeltern sind gefordert, aktiv in den einzelnen Beziehungen zu den eigenen Kindern und den Pflegekindern zu sein und allen angemessene Zuwendung zu schenken. Pflegeeltern müssen sich bewusst sein, dass sie von den eigenen Kindern viel verlangen, wenn sie Pflegekinder in der Familie aufnehmen.

Freiräume - Zeiten ohne Pflegekinder in der Familie - sind unerlässlich, damit die ursprüngliche Familie immer wieder auftanken kann und insbesondere die Kinder erleben, dass sie nach wie vor eine besondere Beziehung als Sohn und Tochter zu ihren Eltern haben dürfen.

2 Kontaktaufnahme und Ablauf Qualifizierungsverfahren

Die Aufnahme eines Pflegekindes bedarf einer Bewilligung durch die zuständige Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB). Die Anforderungen an eine Pflegefamilie sind in der Pflegekinderverordnung PAVO geregelt.

In einem mehrstufigen Qualifizierungsverfahren treffen wir eine Einschätzung über die Eignung einer Familie und bereiten Familien auf ihre künftige Tätigkeit vor. Das Qualifizierungsverfahren läuft in der Regel in folgenden Schritten ab:

a) **Kennenlern- und Informationsgespräch:** Das Gespräch findet bei der interessierten Familie Zuhause statt. Das Gespräch wird von *prima-familia* anhand einer Checkliste dokumentiert.

b) **Unterlagen für die generelle Bewilligung als Pflegefamilie:**

Familienprofil: Das Familienprofil umfasst unter anderem Angaben zu Personalien, Lebenslauf und Motivation.

Straf-, Betreibungsregisterauszug: Diese bestätigen, dass kein vergangenes oder bestehendes strafrechtliches Verfahren oder eine Betreuung besteht, die die Eignung der Pflegeeltern in Frage stellt.

Ärztliches Zeugnis: Der Hausarzt oder die Hausärztin attestiert, dass die Pflegeeltern keine physische, psychische oder geistige Erkrankung haben, die eine angemessene Betreuung von Pflegekindern verunmöglicht.

Referenzen: Das Referenzschreiben dient zur Vervollständigung des professionellen Abklärungsprozesses.

c) **Abklärungsgespräch:** Das Abklärungsgespräch behandelt Themen wie bspw. Ressourcen, Umgang mit Konflikten, Zeitmanagement, Finanzen und wird von zwei pädagogischen Fachpersonen von *prima-familia* durchgeführt und dokumentiert.

d) **Beurteilung der Eignung durch *prima-familia*:** Auswertung des Abklärungsgesprächs und anschliessende Beurteilung der Pflegefamilie.

e) **Bestätigungs-, Ablehnungsschreiben:** *prima-familia* informiert die Pflegefamilie schriftlich, ob sie sich als Pflegefamilie qualifiziert haben und über das allfällige weitere Vorgehen.

f) **Einreichen des Gesuchs um generelle Bewilligung bei der zuständigen KESB**

3 Passung

Pflegekinder stellen verschiedene Anforderungen an ihre Umgebung und benötigen individuelle Betreuungsformen. Entsprechend arbeitet *prima-familia* mit unterschiedlichen Pflegefamilien zusammen. Eine umfassende und professionelle Abklärung ist unbedingt notwendig, um die individuellen Bedürfnisse der Pflegekinder zu berücksichtigen und eine angemessene Vernetzung mit Fachpersonen neben der Pflegefamilie herzustellen. Es gilt, die Bedürfnisse und Erwartungen der verschiedenen involvierten Stellen ausführlich zu klären und zu formulieren. Zudem soll Stabilität und Kontinuität im Leben der Pflegekinder gefördert werden und Erfahrungen, die mit Beziehungsabbruch und Leid verbunden sind, möglichst vermieden werden. Folgende Themen werden bei der Auswahl einer Pflegefamilie berücksichtigt, um eine höchstmögliche Passung zwischen Pflegefamilie und Pflegekind zu erreichen:

Information Vorgeschichte des Pflegekinds

Die Pflegeeltern sind über die Vorgeschichte des Pflegekinds informiert. Sie kennen unter anderem aktuelle Bedürfnisse, Defizite, Schwierigkeiten, Ressourcen und Verletzbarkeit. Sie kennen kurz- und langfristige Förderziele und ihre/seine persönlichen Anliegen und Erwartungen.

Treffen mit dem Pflegekind

Die Pflegeeltern und das Pflegekind haben sich (wenn dies die Situation erlaubt) in mindestens einem Gespräch kennengelernt und haben miteinander gesprochen.

Information Vorgeschichte Herkunftsfamilie

Die Pflegefamilie ist über die Vorgeschichte der Herkunftsfamilie des Pflegekinds angemessen informiert. Sie kennt die Anliegen und Erwartungen und sind zur Zusammenarbeit bereit.

Entscheidung Pflegefamilie

Nach angemessener Bedenkfrist kommt die Pflegefamilie zum Schluss, dass sie fähig und willens ist, das Pflegekind bei sich aufzunehmen und zu betreuen und auf dessen individuellen und festgelegten Schutz-, Betreuungs- und Förderziele hinarbeiten. Ausserdem kommt die Pflegefamilie zum Schluss, dass sie fähig und willens ist, im Rahmen der im Pflegevertrag festgelegten Weise mit dem Herkunftssystem konstruktiv zusammenzuwirken und die familiären Beziehungen zu fördern.

Sprache

Pflegekind und Pflegefamilie können sich gut verständigen. Sie sprechen wenn immer möglich dieselbe Sprache.

Weltanschauung, Religion, Werte

Die religiöse, weltanschauliche und kulturelle Lebensweise der Pflegefamilie steht nicht in einem unakzeptablen Widerspruch zu derjenigen der Herkunftsfamilie.

Erziehungs- oder andere externe Unterstützung

Die Pflegefamilie ist mit der pädagogischen Fachkraft in regelmässigem Austausch und schätzt Herausforderungen, welche mit der Erziehung und Betreuung der Pflegekinder zusammenhängen, realistisch ein. Durch die offene Kommunikation werden allenfalls nötige externe Unterstützungsangebote (Ärztin/Arzt, Psychologin/Psychologe, Stützunterricht oder andere) vorausschauend thematisiert, abgeklärt und gemeinsam organisiert.

Mitsprache Auswahl Pflegefamilie

Das Pflegekind und die Herkunftsfamilie sind auf angemessene Weise bei der Auswahl der Pflegefamilie einbezogen. Es gilt, eine Lösung im Interesse der Pflegekinder anzustreben.

4 Platzierungsformen

Um den individuellen Anforderungen von Pflegekindern gerecht zu werden, arbeitet *prima-familia* mit verschiedenen Pflegefamilien zusammen. Wir richten uns bei der Platzierungsform nach den Bedürfnissen des Pflegekindes und des Herkunftssystems. Folgende Platzierungsformen bieten wir an:

Dauerplatzierung

Die langfristige und tragfähige Beziehung zwischen Pflegekind und der Pflegefamilie steht im Zentrum sowie auch die system- und prozessorientierte Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem.

Entlastungsplatzierung

Wenn zeitliche und/oder andere Ressourcen während der Woche eingeschränkt sind oder eine Entlastung für die Beziehung und Entwicklung des Kindes und Herkunftssystems fördernd ist, kann eine Entlastungsfamilie Hand bieten. Mit der Entlastungsplatzierung von 2-4 Tagen pro Woche, verfügt *prima-familia* über ein ergänzendes Angebot. Teilweise zusätzlich mit unterstützender Familienbegleitung.

Wochenendplatzierung/Ferienplatzierung

Mit Wochenend- und Ferienplatzierungen werden Bezugspersonen punktuell bei Bedarf entlastet. Eine wiederkehrende Platzierung in derselben Pflegefamilie bietet Kontinuität und fördert Vertrauen.

Krisenintervention

Die Platzierung erfolgt aufgrund einer akuten Krisensituation zur Entlastung aller Beteiligten. Es handelt sich um eine zeitlich befristete Platzierung, welche Distanz, Ruhe und Zeit schafft, um weitere Massnahmen zu klären und zu planen. Diese Platzierungsform wird auch Notfall- und Timeoutplatzierung genannt.

Übergangsplatzierung

Steht eine geplante Platzierung erst zu einem späteren Zeitpunkt zur Verfügung, bietet *prima-familia* Überbrückungsangebote an.

Eltern & Kind-Platzierung

Wir bieten bei Bedarf Platzierungen von Elternteilen und deren Kindern in Pflegefamilien an. Bedarfsentsprechend wird der Elternteil in der Betreuung und Erziehung ihrer/seiner Kinder unterstützt und angeleitet.

Tageskinder

Wir vermitteln Tagesfamilien, die dem Herkunftssystem für einzelne Stunden oder Tage Entlastung bieten.

5 Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen der Pflegefamilie und *prima-familia* lässt sich anhand der folgenden Themen beschreiben. Dabei ist es unser Anliegen, die Zusammenarbeit stets individuell, nach den Bedürfnissen der jeweiligen Pflegefamilie, zu gestalten.

Regelmässiger Austausch

Ein Austausch über die aktuelle Situation und anstehende Herausforderungen findet mindestens einmal im Monat statt. Die pädagogische Fachperson spricht mit den einzelnen Personen (Pflegekind, Pflegeeltern, leibliche Kinder, Herkunftssystem, usw.). Die pädagogische Fachperson ist die Hauptansprechperson für die Pflegefamilie.

Standortgespräch

Standortgespräche finden zweimal jährlich statt und werden von den pädagogischen Mitarbeitenden von *prima-familia* organisiert. Hier wird über den Verlauf und Aktuelles aus der Pflege- und Herkunftsfamilie informiert und ausgetauscht. Ziele werden überprüft und neu definiert.

Klärung Kontaktpflege

In der Regel ist die pädagogische Fachperson erste Ansprechperson für das Herkunftssystem und den Sozialdienst oder andere Behörden.

Pflegeeltern und pädagogische Mitarbeitende klären zu Beginn, wer Hauptansprechperson für die Schule, Psychotherapie oder andere involvierte Fachpersonen ist.

Ereignisse

Aussergewöhnliche Ereignisse, selbst- oder fremdgefährdende Vorfälle und Ähnliches werden von den Pflegeeltern umgehend bei *prima-familia* gemeldet. Weiteres Vorgehen und Kommunikationsstrategien werden sogleich besprochen und definiert.

Verfügbarkeit

Für Fragen im Zusammenhang mit dem Pflegekind steht die pädagogische Fachperson zur Verfügung. Abwesenheiten von mehr als zwei Tagen werden kommuniziert und bei Bedarf wird eine Stellvertretung bekannt gegeben.

Die Pflegefamilie informiert ihrerseits über Ausflüge oder Reisen, die mehr als zwei Tage dauern.

Kommunikation

prima-familia legt Wert auf eine offene und transparente Kommunikation. Situationsbezogene Informationen in Bezug auf die Pflegekinder helfen Eltern oder dem Sozialdienst zum Verständnis.

Verantwortung

Die Pflegefamilie ist verantwortlich für die Zeit, die das Pflegekind bei ihnen in der Familie (auch Schule usw.) verbringt. Die pädagogische Fachperson trägt die übergeordnete Verantwortung für die Pflegefamilie und für die Kommunikation zwischen anderen involvierten Stellen.

Private Fragen

prima-familia ist berechtigt, auch private Fragen zu stellen, wenn diese die Betreuung der Pflegekinder betreffen. Die Pflegeeltern sind auch in schwierigen Situationen zu offener und ehrlicher Kommunikation verpflichtet, um das Wohlergehen der Pflegekinder zu gewährleisten.

Offenheit

Die Pflegefamilie erklärt sich bereit und offen für das Entgegennehmen und Ausführen von Inputs und Aufträgen der pädagogischen Fachperson, des Sozialdienstes, des Herkunftssystems oder anderer Fachpersonen. Die Pflegefamilie nimmt nach Möglichkeit am Weiterbildungsangebot von *prima-familia* teil.

6 Entschädigung

Die finanzielle Entschädigung (Tagespauschale), welche der Pflegefamilie ausbezahlt wird, kann in zwei Teile gegliedert werden:

a) **Betreuungsanteil**

Ein Elternteil der Pflegefamilie wird von *prima-familia* angestellt. Dieser Teil ist als Lohn für die Betreuung des Pflegekindes gedacht. Darin ist das Entgelt für alle zeitlichen Aufwendungen der Pflegefamilie enthalten (auch Unterstützung bei Hausaufgaben, Begleitung an ärztliche Termine, usw.).

b) **Anteil Kost und Logis**

Der Anteil Kost und Logis dient der Deckung der Kosten für Lebensmittel, Waschen und Unterkunft. Auch kleinere Beträge für den Nahverkehr und Freizeitaktivitäten (Z.B. Eintritt Badi) sowie Toilettenartikel sind in dieser Pauschale inbegriffen.